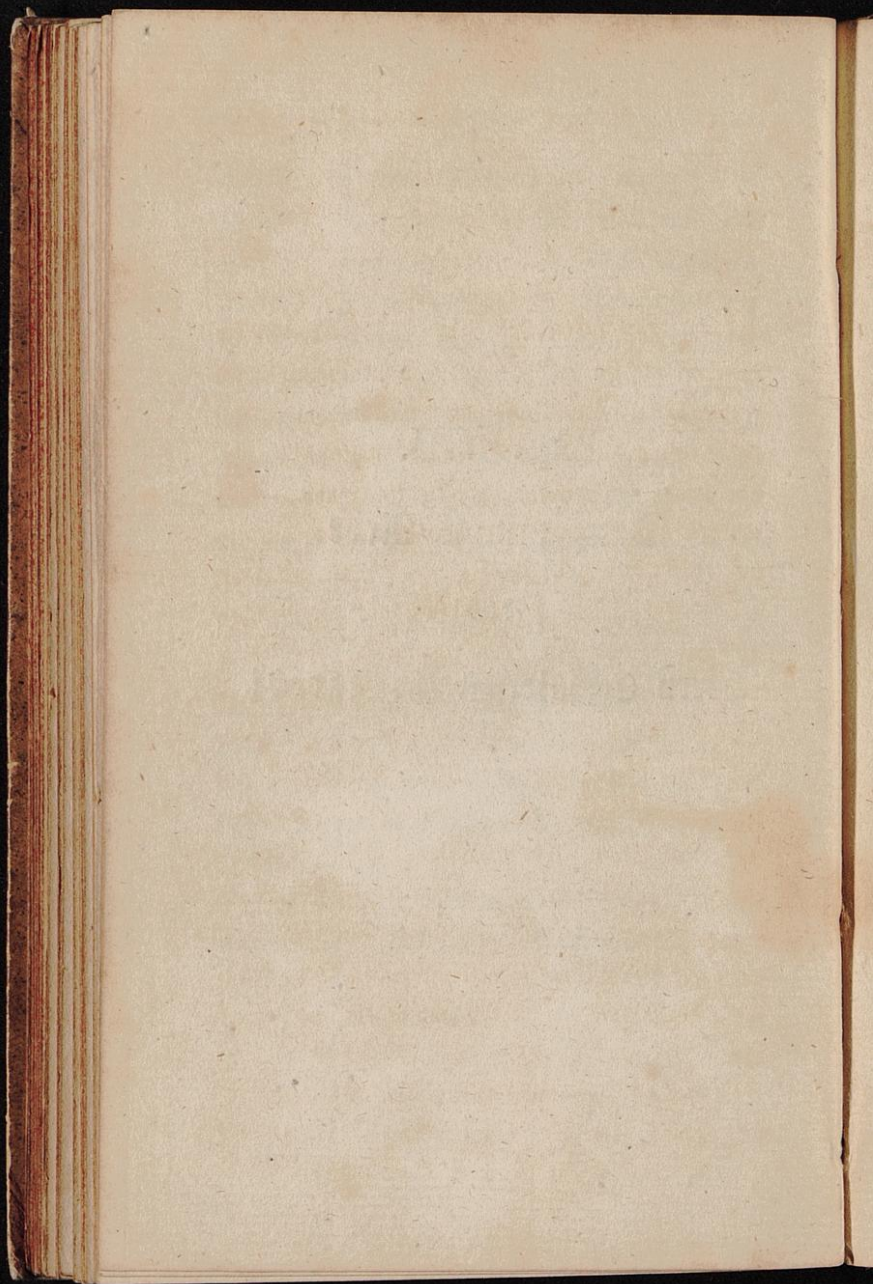


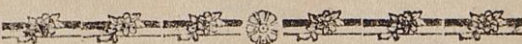
Nro. VIII.

Dankſagungs-Rede

deß

Herrn Consistorialraths Jacobi.





Unendlicher Gebieter der Welten, mein ganzer Lebenslauf zeichnet sich aus durch Beweisungen deiner wolthuenenden Güte. Ueberhäuft mit Wolthaten, lässest du mich auch die letzten Schritte in diejenigen Gegenden deiner Schöpfung thun, wo deine Gnade, wenn wir erst zu dem Genuß derselben bereitet sind, sich noch herrlicher zeigen soll. Auch dieses erhöht das Glück meines Erdenlebens, daß du mir am Ende desselben auf eine sehr merkliche und rührende Art sehen lässest, wie viele Herzen du, mächtiger Regierer derselben, zu mir geneiget hast. Wie soll ich dir, o Herr! vergelten alle die Wolthat, welche du an mir thust. Nichts kann ich dir wieder geben, als ein Herz, welches dich verehrt, dir danket. Nimm dasselbe von mir in Gnaden an. Ein solches Herz, welches von Dankbarkeit durchdrungen, widme ich auch denen unter den Mitbewohnern dieses Erdballens, die mir ihre Zuneigung geschenkt und mir auch anzeigt den eindringendsten Beweis davon gegeben.

Der hier commandirende Durchlauchtigste Herzog Ernst von Mecklenburg, ein Zweig eines Fürst

Fürstlichen Stammes, durch welchen die Vorsehung Ländern Könige und Königinnen gegeben, haben mich oft durch Versicherung Ihrer mir schätzbaren Huld erfreut. In diesen Tagen aber haben Ihre Durchlauchten öffentlich gezeigt, wie weit Ihre Gnade und Herablassung gegen mich und Andere gehet. Heiße Wünsche steigen aus meinem und aus dem Herzen der Einwohner dieser Stadt zu dem Allmächtigen in die Höhe, daß das theure Leben von Ihro Durchlauchten beglückt und vergnügt, und der Glanz Dero Fürstl. Hauses so lange fortbauern möge, als die Schöpfung Regenten zum Glück der Menschen bedarf.

Angesehene Diener des Staats, Beförderer und Stützen der gemeinen Wohlfahrt, die Sie durch Ihre Gegenwart diese Versammlung glänzender machen, und der studirenden Jugend eine angenehme Aufmunterung des Fleißes geben, und mir einen neuen Beweis Ihres gnädigen und gewogentlichen Wohlwollens öffentlich sehen lassen wollen, empfangen Sie den Dank und die Verehrung, womit unser Herz sich Ihnen verpflichtet fühlet. Derjenige, welcher Leben und Freuden auctheilet, vermehre Ihre Tage und keiner vergehe ohne Genuß von Vergnügen!

Verehrungswürdige Väter dieser Stadt! Ihre ausnehmende Güte hat diese Tage festlich gemacht, und
Sie

Sie haben zeigen wollen, wie sehr Sie einen Greis schätzen, der funfzig Jahre überhaupt und von diesen fast dreyßig Jahre in dieser geliebten Stadt sich bemüht hat, als Lehrer erbaulich und nützlich zu seyn. Meine dankbaren Empfindungen sind zu stark, als daß ich sie durch Worte ausdrücken könnte. Thränen der Dankbarkeit seyn Zeugen dessen, was meine Seele empfindet, denket, wünschet. Ihre Verdienste um das gemeine Beste kröne und belohne derjenige, der ewige Belohnungen austheilet.

Werthgeschätzte Collegen und Brüder durch das gemeinschaftliche Amt, welches wir bekleiden, und Sie hochgeschätzte Lehrer dieser angesehenen Schule, viele Jahre genieße ich Ihrer theuren Freundschaft. In diesen Tagen aber haben Sie mir recht das Innerste Ihres Herzens aufgedeckt und das zärtliche, das unveränderliche, das ewig dauemde Ihrer Freundschaft sehen und empfinden lassen. Die Wärme Ihrer Freundschaft dringet in mein Herz und entzündet Flammen der treuesten Gegenliebe. O könnt ich in dem kurzen Rest meiner Tage Ihnen noch durch Thaten zeigen, daß ein dankbares Herz meine Brust einnimmt.

Uebrige sämmtliche Anwesende, welche diese Feyerlichkeit mit Ihrer Gegenwart beehret, und auch mir dadurch ihre Gewogenheit beweisen wollen, nehmen



Sie an die aufrichtige Versicherung, daß ich den schätz-
baren Werth derselben erkenne und innigst verehere.

Noch rührt mein Innerstes recht sehr Ihr Anblick,
geliebteste Söhne gelehrter Weisheit. Ich erblicke in
Ihnen Solche, welche unsere Stellen einnehmen, wenn
der Herr des Lebens uns von unsern jetzigen Posten ab-
ruft. Der Allmächtige friste Ihr Leben der Nachkom-
menschaft. Er stärke Ihren Vorsatz durch Wissenschaf-
ten und Rechtschaffenheit dereinsten nützlich zu werden.
Wachset junge Pflanzen des Reiches Gottes, wachset,
blühet, bringet angenehme Früchte. Werdet Stützen
eurer Familien, Wohlthaten der Welt. Und Du, jun-
ger Nebner, gebe der Regierer der grossen Verbindung
aller Dinge dereinsten Gelegenheit durch die Dir ge-
schenkten Talente ausgebreiteten Nutzen zu stiften.

Du, der du mit Allmacht sprichst, und es geschie-
het; sprich zu diesen heißen Wünschen: sie sollen erfüllt
werden!

